



SENTIMENTAL VALUE

Ein Film von Joachim Trier

Mit Renate Reinsve, Stellan Skarsgård, Inga Ibsdotter Lilleaas, Elle Fanning

Kinostart 11. Dezember 2025

Dauer 113 min

Download pressmaterial <https://frenetic.ch/de/espace-pro/detail/sentimental-value-1288/>

MEDIENBETREUUNG

Mischa Schiwow / Henriette Egestoff
info@prochaine.ch
079 303 35 75
www.frenetic.ch

VERLEIH

FRENETIC FILMS AG
Riedtlistrasse 23
8006 Zürich



SYNOPSIS

Joachim Triers sechster Film ist eine intime und bewegende Erkundung von Familie, Erinnerungen und der versöhnenden Kraft der Kunst.

Agnes und Nora erleben, wie ihr Vater nach langen Jahren der Abwesenheit auftaucht. Er ist ein bekannter Regisseur und bietet der Theaterschauspielerin Nora an, in seinem nächsten Film mitzuspielen. Doch sie lehnt trotzig ab. Daraufhin bietet er die Rolle einem jungen Hollywoodstar an und weckt damit schmerzhafte Familienerinnerungen.



GESPRÄCH MIT JOACHIM TRIER, RENATE REINSVE, STELLAN SKARSGÅRD, INGA IBSDOTTER LILLEAAS UND ELLE FANNING

Mit *Sentimental Value* hat Joachim Trier (*The Worst Person in the World*, Oslo, 31. August) ein sehr feinfühliges Familiendrama geschaffen, das sich auf zwei verschmelzende Schwestern und die unerwartete Rückkehr ihres abwesenden Vaters konzentriert. Ein Werk, das die Frage nach der Möglichkeit von Vergebung und Versöhnung stellt.

Trier kehrt hier in seine Wahlheimat Oslo zurück und arbeitet wieder mit dem Co-Autor Eskil Vogt zusammen, um ihre bislang vielleicht komplexeste und reichhaltigste Geschichte zu erzählen. Die Handlung spielt sich in einem Familienhaus ab, einem Raum, der von Erinnerungen heimgesucht wird und eine eigenständige Figur darstellt, ebenso wie die Menschen, die ihn bewohnen. Trier verfeinert seinen einzigartigen Stil weiter, indem er seinem filmischen Blick eine echte psychologische Tiefe verleiht.

Nach dem Erfolg von *The Worst Person in the World*, der für den Oscar nominiert wurde, trifft Joachim Trier erneut auf Renate Reinsve und erforscht diesmal tiefere Themen: die Fordauer familiärer Verletzungen, künstlerische Sensibilität, die Komplexität der Beziehungen zwischen Eltern und Kindern (und Geschwistern) und die Grenzen der Autobiografie als Form der künstlerischen Erlösung.

«Joachim hat, wie Eskil, die Gabe, Drehbücher von seltener Genauigkeit zu schreiben, die einen in ihre Welt hineinziehen», sagt Renate Reinsve, die für ihre Rolle in *The Worst Person in the World* in Cannes den Preis als beste Darstellerin erhielt. «Jedes Mal, wenn ich mit Joachim arbeite, lerne ich etwas Neues über mein eigenes Leben, über meine Beziehungen. Wenn ich das Glück habe, eine seiner Figuren zu verkörpern, prägt mich das tief in meinem persönlichen Leben.»

Nach dem weltweiten Erfolg von *The Worst Person in the World* hatte Joachim Trier Lust, eine neue Rolle für Renate Reinsve zu schreiben. Die Beziehungen innerhalb der Geschwister waren der Ausgangspunkt für das neue Projekt.

«Was mich fasziniert, ist, wie unterschiedlich und einzigartig die Geschwister innerhalb einer Familie sein können», sagt Joachim Trier. „Der Film entstand aus diesen beiden Schwestern und wurde dann immer grösser, um eine Geschichte rund um die Eltern-Kind-Beziehungen und die Familie zu erzählen.»

DIE THEMEN

Joachim Trier, der selbst Vater geworden war, fragte sich, was jede Generation der nächsten hinterlässt. Als er zusammen mit Eskil Vogt das Drehbuch schrieb, wurde das Haus seiner Familie, das von Generation zu Generation weitergegeben wurde, gerade zum Verkauf angeboten. Das brachte sie dazu, über den Begriff des Heims nachzudenken.

«Ich habe mich zunächst gefragt, was meine Eltern und Grosseltern in ihrem Leben durchgemacht haben, aber dann habe ich begonnen, die Dinge aus der Sicht eines jungen Menschen zu betrachten, aus der Sicht eines Kindes, das das Haus, in dem es aufgewachsen ist, betrachtet», erklärt der Filmemacher. «Ein Zuhause ist ein höchst subjektives Konzept, und dieses Haus wurde zu einem weiteren Ausgangspunkt, um eine komplexere Erzählung anzugehen: eine Reflexion über das Leben und unsere Erwartungen.»

Der neue Film von Joachim Trier spielt wieder in Oslo, ist aber dichter und umfangreicher als die ersten beiden Teile der Trilogie, die in der Hauptstadt spielen. «Das Projekt dreht sich um mehrere Charaktere, was uns neue Möglichkeiten beim Schreiben eröffnet hat», erklärt der Filmemacher. «Von einer Figur zur anderen zu wechseln, zwischen verschiedenen Zeitlichkeiten zu wechseln, ermöglicht es, eine polyphone Erfahrung zu schaffen, was eine umfassendere erzählerische Ambition darstellt, als die subjektive Reise eines einzigen Protagonisten zu verfolgen.»

DIE FAMILIE BORG

Zu Beginn von *Sentimental Value* lernen wir Nora Borg kennen. In der Eröffnungssequenz wird die Schauspielerin von Lampenfieber geplagt: Man hat das Gefühl, dass sie alles tun würde, um nicht auf die Bühne gehen zu müssen, aber als sie ihre Ängste überwindet, liefert sie eine leuchtende Performance ab, die das Publikum mitreisst.

In einer Rückblende lernen wir das Haus aus der Kindheit von Nora und ihrer jüngeren Schwester Agnes durch einen Schulaufsatzen kennen, den Nora im Alter von 12 Jahren geschrieben hat: Darin beschreibt sie das Haus der Familie als ein lebendiges Wesen, das stummer Zeuge der Generationen ist, die dort aufeinander folgen. In dieser Rückblende erscheint Nora als Beschützerin und Mutterfigur von Agnes, wobei sich diese Rollen im Laufe der Zeit umkehren.

Zurück in der Gegenwart organisieren Nora und Agnes eine Gedenkfeier für ihre Mutter Sissel, eine geschiedene Psychotherapeutin, die nach langer Krankheit verstorben ist. Obwohl die beiden Schwestern den Schein wahren, wird deutlich, dass ein Rollentausch stattgefunden hat: Jetzt ist es Agnes, die über Nora wacht.

«Nora ist eine professionelle Schauspielerin, die ihren Kummer und ihre Angst in ihrem Spiel nutzt, aber sie ist nicht in der Lage, mit anderen so zu kommunizieren wie Agnes», erklärt Renate Reinsve, die Nora spielt.

Ihre jüngere Schwester hat sich für ein Familienleben entschieden und zieht zusammen mit ihrem Mann ihren neunjährigen Sohn gross. «Agnes ist die Diplomatin der Familie, die ihre

Mutter während ihrer langen Krankheit begleitet hat», sagt Inga Ibsdotter Lilleaas, eine norwegische Schauspielerin, die von Trier nach langer Suche engagiert wurde. «Sie wacht auch über Nora, die eine schwierige Phase in ihrem Leben durchläuft. Sie ist der Kitt, der die Familie Borg so sehr zusammenhält, dass sie manchmal ihre eigenen Bedürfnisse vernachlässt.»

Mit Nora und Agnes wollte Trier die Schwierigkeiten erforschen, die man bei der Kommunikation mit seinen Angehörigen haben kann. «Das ist ein Thema, das bereits in mehreren unserer Filme angesprochen wurde, die Notwendigkeit, Worte zu finden, um zu sagen, was man fühlt, die Suche nach Anerkennung innerhalb der Familie», erklärt der Filmemacher. «Ich interessiere mich für das Kino des Intimen, das die Gesichter der Menschen untersucht und einen urteilsfreien Blick auf die menschlichen Beziehungen wirft. Durch das Chaos, das Nora verkörpert, und das Schweigen von Agnes drücken zwei Welten, jede auf ihre Weise, eine Wahrheit über das Menschsein aus.»

Trier stellte sich auch die Frage, wie zwei Schwestern, die sich so nahestanden, im Laufe der Zeit so unterschiedlich werden konnten, obwohl sie aus der gleichen Familie stammten. «Im Laufe der Geschichte versteht man ihre Beziehung und ihre Entwicklung immer besser», erklärt er. «Ich sah darin eine schöne Möglichkeit, die Paradoxien der Verantwortung, die wir tragen, und die Rollen, die uns innerhalb der Familie zugewiesen werden, zu thematisieren.»

Gustav, der Vater der beiden Schwestern, taucht nach langer Abwesenheit auf der Beerdigung der Mutter auf und bringt mit seiner gewohnten Souveränität das Gleichgewicht, das sie aufgebaut hatten, durcheinander und stört somit die Ehrung ihrer Mutter.

«Nora ist sehr wütend auf Gustav, weil er die Familie verlassen hat, aber sie weigert sich, ihren Schmerz zu zeigen», sagt Renate Reinsve. «Als ich mich mit der Rolle auseinandersetzte, verstand ich ihr Kindheitstrauma und all die Anstrengungen, die sie unternimmt, um nicht wie ihr Vater zu sein. Im Laufe der Erzählung wird ihr jedoch bewusst, dass sie viel gemeinsam haben. Und obwohl Nora und Gustav sich ähnlich sind, sind sie unfähig, miteinander zu sprechen.»

Gustav ist entschlossen, sein Meisterwerk trotz Noras Ablehnung zu vollenden, und bietet die Rolle einer amerikanischen Schauspielerin an, die er auf dem Filmfestival von Deauville bei einer ihr gewidmeten Retrospektive kennengelernt hatte. Rachel, schon als Kind ein Star, die durch populäre Filme zu einer weltweiten Ikone geworden ist, strebt nun danach, mit den grössten Autoren zusammenzuarbeiten.

«Sie ist ein Filmstar, der in grossen Produktionen mitgespielt hat und weltberühmt ist, aber sie hat dabei ein wenig ihre Seele verloren; jetzt sucht sie nach einer sinnvollen Karriere», betont Elle Fanning. «Nach aussen hin scheint für Rachel alles perfekt zu laufen, aber sie steht an einem Wendepunkt, an dem sie ernsthaft in Erwägung zieht, den Beruf aufzugeben - bis sie Gustav Borg kennenlernt.»

EIN HAUS, KEIN HEIM

Das Familienhaus für den Film zu finden, erwies sich als ebenso heikel und zeitaufwendig wie die Besetzung. Wie in der Rückblende in der Eröffnungsszene zu sehen ist, ist das Borg-Anwesen ein eigenständiger Charakter - eine lebende Kreatur, die still von Zeit zu Zeit das Verhalten der Menschen, die es bewohnen, beobachtet.

«Das Haus dient uns als Mikrokosmos, in dem wir die Arbeit der Zeit, die Vergebung, die wir gewähren oder nicht gewähren, und das emotionale Erbe, das wir von unseren Eltern erhalten,

beobachten können», sagt Joachim Trier, selbst Enkel eines Regisseurs und Sohn eines Tontechnikers. «Ich interessiere mich dafür, wie Emotionen und Lebenserfahrungen innerhalb einer Familie weitergegeben werden und warum man dem einen Elternteil so ähnlich ist und dem anderen gar nicht. Gustav hingegen wird mit dem konfrontiert, was er unbeabsichtigt oder unbewusst an seine Kinder weitergegeben hat, und das ist ein zentrales Thema des Films. Wir wollten, dass das Familienhaus dem Zuschauer einen Spiegel vorhält, damit er sich darin betrachten kann.»

Im Laufe der Generationen verkörpert das Haus die Charaktere selbst und wird zum Echo ihrer gequälten Beziehungen. «Es ist eine sehr schöne Art, eine Verbindung zwischen den vergangenen Generationen und der heutigen Zeit herzustellen, denn ein Haus kann ein Ort der Verankerung sein, eine Art Schutzengel, ein Raum, der dich stärkt», sagt Inga Ibsdotter Lilleaas. «Es ist vielleicht nur ein Haus, aber es ist der Behälter für so viele Ereignisse, die man nicht miterleben konnte: Seine Wände sind von der Vergangenheit und vielleicht auch von der Zukunft durchdrungen.»

DIE MUSIK IN DEN AUGEN VON JOACHIM TRIER

Von wilden Partys im Rhythmus der Band Le Tigre in *Reprise* bis zu den greifbaren Emotionen von Art Garfunkels Cover von Waters of March in *The Worst Person in the World*: Die Musik nimmt in Triers Filmuniversum einen wesentlichen Platz ein. Für den Soundtrack zu *Sentimental Value* wollte er die Liebe in den Familienbeziehungen hervorheben. «*Sentimental Value* beginnt mit Terry Calliers *Dancing Girl*, einer Mischung aus Folk und Soul, die meiner Meinung nach dem Film tiefe Emotionen einhaucht, und endet mit Labi Siffres *Cannock Chase*, das mich an denselben Musikstil erinnert. Ich bin stolz auf den Score des Films und zutiefst dankbar für alle Künstler, die dazu beigetragen haben.»

DER VISUELLE STIL AUS DER SICHT VON JOACHIM TRIER

Trier, der nach *The Worst Person in the World* wiederum mit dem Kameramann Kasper Tuxen zusammenarbeitet, hebt erneut die Identität Oslos und sein einzigartiges Licht hervor. «Unser Hauptschauplatz, das Haus, ist ein wunderschöner Ort, der viele Möglichkeiten bietet, aber auch seine eigenen Schwierigkeiten mit sich bringt. Mit seinen grossen Fenstern, die in allen Räumen allgegenwärtig sind, war es nicht einfach, das Aussenlicht zu kontrollieren und gleichzeitig auf den Rhythmus der Jahreszeiten zu achten. Der Film entfaltet verschiedene visuelle Stimmungen. Zumal er mehrere Epochen durchläuft, von den 1930er Jahren bis zur Gegenwart, gepaart mit einem zeitgenössischen ästhetischen Empfinden, den Besonderheiten eines Filmdrehs im Film und mehreren Drehorten. Ich bin sehr beeindruckt von der Art und Weise, wie Kasper dem Film eine visuelle Kohärenz verliehen hat.»



HINTER DER KAMERA

JOACHIM TRIER – BIOGRAFIE

Joachim Trier, geboren 1974, ist ein international anerkannter Regisseur und Drehbuchautor. Seine Filme *Reprise* (2006), *Oslo, 31. August* (2011), *Louder than Bombs* (2015) und *Thelma* (2017), die er alle gemeinsam mit Eskil Vogt geschrieben hat, wurden von der Kritik gelobt und auf internationalen Festivals wie Cannes, Sundance, Toronto, Karlovy Vary, Göteborg, Mailand und Istanbul ausgewählt, wo sie zahlreiche Preise gewannen.

Sein erster Film *Reprise* gewann 2007 die Amanda Awards (die norwegischen Oscars) für den besten Film, die beste Regie und das beste Drehbuch. Der Film war der norwegische Kandidat für den Oscar für den besten fremdsprachigen Film 2006. *Oslo, 31. August* wurde bei den Filmfestspielen von Cannes 2011 in der Sektion Un Certain Regard ausgewählt und für den César als bester ausländischer Film 2013 nominiert, nachdem er in Frankreich 200'000 Besucher erreicht hatte. Mit *Louder than Bombs*, seinem ersten englischsprachigen Film, erhielt er 2015 seine erste Auswahl im Wettbewerb des Filmfestivals von Cannes. *Thelma* wurde auf mehreren internationalen Festivals ausgezeichnet, er gewann auch den Nordic Council Film Award. 2018 führte Joachim gemeinsam mit seinem Bruder Emil Trier Regie bei dem Dokumentarfilm *The Other Munch*, der im Lincoln Center in New York seine Weltpremiere feierte. Sein vorheriger Spielfilm *The Worst Person in the World* wurde im Wettbewerb des Filmfestivals von Cannes 2021 gezeigt, wo die Hauptdarstellerin Renate Reinsve den Preis für die beste weibliche Darstellung gewann. Der Film wurde daraufhin für zwei Oscars (Bestes Originaldrehbuch und Bester internationaler Film) sowie für den BAFTA in den Kategorien Beste Hauptdarstellerin und Bester fremdsprachiger Film nominiert. *Sentimental Value* ist sein sechster Spielfilm, in dem Renate Reinsve, Inga Ibsdotter Lilleaas, Stellan Skarsgård und Elle Fanning mitspielen.

Der norwegische Regisseur und Drehbuchautor Joachim Trier wurde für alle fünf seiner Spielfilme weltweit gefeiert, darunter *The Worst Person in the World*, für den Renate Reinsve bei den Filmfestspielen in Cannes den Preis für die beste Darstellerin, einen BAFTA Award

und zwei Oscar-Nominierungen erhielt. *Sentimental Value* ist seine sechste Zusammenarbeit mit seinem Co-Drehbuchautor Eskil Vogt.

Joachim Trier – Filmographie

- *Sentimental Value* (2025) – Festival de Cannes (Wettbewerb – Grand Prix)
- *The Worst Person in the World* (2021) – Festival de Cannes (Wettbewerb), nominiert zu den Oscars
- *Thelma* (2017) – Toronto IFF und Sitges IFF, norwegischer Beitrag bei den Oscars
- *Louder than Bombs* (2015) – Festival de Cannes (Wettbewerb)
- *Oslo, 31. August* (2011) – Festival de Cannes (Un Certain Regard)
Reprise (2006) – Toronto IFF, mehrere Preise an internationalen, darunter Bester Darsteller am Karlovy Vary IFF und Amanda Awards im Jahr 2007 (Bester Film, Beste Regie, Bestes Drehbuch)

Eskil Vogt – Drehbuchautor

Der Oscar-nominierte Eskil Vogt hat mit Joachim Trier an allen seinen Spielfilmen zusammengearbeitet. Die von ihm geschriebenen und inszenierten Filme *Blind: A Waking Dream* (vorgestellt beim Sundance Film Festival und bei der Berlinale) und *The Innocents* (ausgewählt für die Sektion „Un certain regard“) wurden bei bedeutenden Festivals ausgezeichnet, darunter mit einem Europäischen Filmpreis.

VOR DER KAMERA

Renate Reinsve – Nora Borg

Renate Reinsve ist eine norwegische Schauspielerin, die durch ihre Darstellung der Julie in *The Worst Person in the World* (2021) international bekannt wurde. Dafür erhielt sie den Preis für die beste Darstellerin am Filmfestival in Cannes sowie eine Nominierung für die BAFTA Awards. Anschliessend war sie in *A Different Man* (2024) und *Armand* (2024) zu sehen.

Stellan Skarsgård – Gustav Borg

Der renommierte schwedische Schauspieler Stellan Skarsgård blickt auf eine über fünfzigjährige Karriere zurück. Bekannt ist er insbesondere für seine Zusammenarbeit mit Lars von Trier in Filmen wie *Breaking the Waves*, *Nymphomaniac* und *Melancholia* sowie für seine Rollen in *Good Will Hunting*, *Chernobyl*, *Dune* und *Mamma Mia!*. Skarsgård wurde weltweit mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter ein Golden Globe, ein European Film Award und der Silberne Bär für den besten Darsteller.

Inga Ibsdotter Lilleaas – Agnes Borg Pettersen

Die norwegische Schauspielerin Inga Ibsdotter Lilleaas wurde durch ihre Rollen in *A Beautiful Life*, *The Last King* und *Women in Oversized Men's Shirts* bekannt.

Elle Fanning – Rachel Kemp

Die US-amerikanische Schauspielerin Elle Fanning hat sich insbesondere in *A Complete Unknown*, *Les Proies*, *The Neon Demon*, *Maléfique* und der preisgekrönten Serie *The Great* einen Namen gemacht.



CAST

Nora Borg	Renate REINSVE
Agnes Borg Pettersen	Inga Ibsdotter LILLEAAS
Gustav Borg	Stellan SKARSGÅRD
Rachel Kemp	Elle FANNING
Jakob	Anders DANIELSEN LIE
Michael	Jesper CHRISTENSEN
Ingrid Berger	Lena ENDRE
Sam	Cory Michael SMITH
Nicky	Catherine COHEN
Even Pettersen	Andreas STOLTENBERG GRANERUD
Erik	Øyvind HESJEDAL LOVEN
Peter	Lars VÄRINGER

CREW

Regie	Joachim TRIER
Drehbuch	Eskil VOGT
Produktion	Maria EKERHOVD Andrea BERENTSEN OTTMAR
Kamera	Kasper TUXEN ANDERSEN
Ausstattung	Jørgen STANGE BYE LARSEN
Kostüme	Ellen YSTEHEDE
Schnitt	Olivier BUGGE COUTTÉ
Ton	Gisle TVEITO
Casting	Yngvild HAGA Avy KAUFMAN
Originalmusik	Hania RANI
Eine Produktion	Mer FILM Eye Eye PICTURES LUMEN MK PRODUCTIONS ZENTROPA Komplizen FILM BBC FILM Film I VÄS Oslo Film FUND ARTE France CINÉMA Mediefondet ZEFYR Alaz FILM ZDF / ARTE Don't Look NOW
In Koproduktion mit	MEMENTO MK2 FILMS Storyline STUDIOS CINELAB YGGDRASIL Léger PRODUCTION Nancy GRANT
In Zusammenarbeit mit	The Norwegian Film INSTITUTE EURIMAGES Danish Film INSTITUTE The Swedish Film INSTITUTE Nordic Film & TV FUND German Federal Film BOARD Medienboard Berlin BRANDENBURG Creative EUROPE
Mit der Unterstützung von	CANAL+ Ciné+ OCS
Mit der Beteiligung von	Aide aux Cinémas du MONDE CNC Institut FRANÇAIS Normandy Regional FUND Arte FRANCE
Mit der Unterstützung von	MK2 Frenetic FILMS
Weltvertrieb	
Verleih Schweiz	